

### 3. Österreichische Präventionstagung

#### DSA Kurt Fellöcker

Zugänge der Suchtprävention zur Zielgruppe Jugendliche am Beispiel von Lehrlingsprojekten.

Sucht ist eine „psycho-somato-soziale“ Erkrankung und entwickelt sich multikausal aus dem Zusammenspiel ungünstiger Lebenszusammenhänge im Bereich der Familie, des Freundeskreises, der Arbeitswelt und des sozialen und gesellschaftlichen Umfeldes. Sucht ist also eine Krankheit mit vielen auslösenden Ursachen.

Im Mittelpunkt der Suchtvorbeugung steht nach modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht mehr die (meist abschreckende und damit oft faszinierende) Information über legale und illegale Substanzen und ihre Wirkungen, sondern die Beschäftigung mit der Lebenswelt der Jugendlichen. Dazu gehört die Vermittlung einer positiv besetzten Körper- und Sinneswahrnehmung zur Wahrnehmung der körpereigenen „Rauscherlebnisse“ (mit Erlebnispädagogik, Entspannungs- und Kreativitätsmethoden), die Förderung von Kommunikations- und Handlungskompetenzen auf individueller und sozialer Ebene, das Kennen lernen und Erproben von Modellen zur Konflikt- und Frustrationsbewältigung (durch Interaktionsübungen, Rollenspiele und Gruppendynamik).

Im Mittelpunkt präventiver Arbeit steht aber immer die „authentische Beziehungsarbeit“. Die Auseinandersetzung und das Lernen am „Modell“ ist eine wichtige Grundlage der Suchtvorbeugung. Wobei der „Modellträger“ nicht unbedingt eine abstinenzorientierte Haltung einnehmen sollte, sondern eine risikooptimierte, das heißt einen bewältigten Umgang mit Risikofaktoren. Denn Werthaltungen und Handlungskompetenzen muss der/die Jugendliche eigenverantwortlich entwickeln. Das Wissen allein um Gefahren oder Risiken hat noch wenigen Menschen wirklich geholfen, ebendiesen in ihrem alltäglichen Handlungsrepertoire adäquat zu begegnen.

Die Lehrlingsprojekte der Fachstelle für Suchtvorbeugung NÖ versuchen durch methodische Vielfalt diese positiven Eigenschaften zu stärken, um die eigenen Möglichkeiten bewusst zu machen und die Lebenskompetenz und Selbstverantwortlichkeit der Jugendlichen zu unterstützen.

Wichtige Kooperationspartner im Betrieb sind Lehrlingsausbildner, Betriebsrat, aber auch die „Chefetage“. Nur im Zusammenspiel können suchtfördernde Strukturen im Betrieb verändert werden und dauerhaft gesunde Betriebe realisiert werden.

*DSA Kurt Fellöcker; geb. 1961, Diplomsozialarbeiter, Psychotherapeut (Psychodrama, Rollenspiel und Soziometrie), Leiter der Fachstelle für Suchtvorbeugung NÖ., Professor an der Bundesakademie für Sozialarbeit, Lektor an der Fachhochschule St. Pölten. Berufstätigkeit in der Bewährungshilfe, Strafvollzugsanstalt, psycho-sozialer Dienst und Drogenberatung. Freiberufliche Tätigkeit in der Organisationsberatung (NPO's), Grad. Supervisor im ÖAGG, Lehrsupervisor, Weiterbildungsleiter im ÖAGG. Lehrgangsführung des post-gradualen Universitätslehrgangs „Soziale Arbeit und Sozial-Management“ an der Donau-Universität Krems. Div. Fachpublikationen, z. B. „Suchtvorbeugung in Österreich“, Fellöcker, K./ Franke S., Springer-Verlag Wien, New York 2000*